Zwölf Tonnen wichtiger Waren aus dem Hunsrück nach Polen

Mörschbacher Firma transportierte sie per Lkw

MÖRSCHBACH. Mit zwölf Tonnen Lebensmitteln, Kleidung, Schuhen und Medikamenten fuhr Mitte März ein von der Firman Blieske in Mörschbach zur Verfügung gestellter Lkw mit Hänger nach Polen. Als Fahrer war der Chef der Firma selbst dabei. Er wurde begleitet von dem zweiten Fahrer, H. Geiß. Reiseziele waren der Ökumenische Rat, das Altenheim Tabita und die evangelische Gemeinde in Warschau sowie die evangelische Gemeinde in Thorn. Über den Ökumenischen Rat konnten vor allem Medikamente direkt an eine Ärztin in einem Warschauer Krankenhaus weitergeleitet werden.

Zu den genannten Stellen besteht seit einigen Jahren durch gegenseitige Besuche ein sehr guter Kontakt. Entsprechend herzlich wurden dort auch die beiden Fahrer begrüßt und aufgenommen. Das war für sie die Entschädigung für eine vierstündige Kontrolle, durchgeführt vom Zoll der DDR bei der Einreise in die Volksrepublik Polen.

Im Land selbst kann man sich bis 23 Uhr frei auf den Straßen bewegen, danach darf niemand mehr hinaus. Eine Ausnahme gibt es nur für Nachtarbeiter und ausländische Lkw. Auf vielen Straßen sind Sperren aufgebaut, an denen die Papiere immer wieder geprüft wurden. Das bedeutete für die Fahrer einen erheblichen Zeitverlust.

Es gab an keiner der angefahrenen Stellen, weder im Altenheim noch bei den Kirchengemeinden, große Lebensmittellager; vor allem in Thorn war alles leer. Wie die beiden Pfarrer in Warschau und Thorn erzählten, kommen täglich ca. 60 bis 70 Menschen, die um Hilfe bitten.

Während des ganzen Winters gab es weder Milch, Mehl und Zucker. Auch jetzt fehlt es an allem. Pro Kopf gibt es monatlich 2,5 Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren. Wer zwei Hektar Land bebaut, bekommt keine Lebensmittelkarten. Die Menschen im Lande wirkten sehr bedrückt, so der Eindruck der Polenfahrer.

Obwohl die beiden Fahrer, H. Blieske und H. Geiß, Ende März wieder zu Hause sein mußten, nahmen sie sich Zeit, mit Gemeindegliedern und Pfarrern zu reden und Wünsche, die sehr zögernd geäußert wurden, entgegenzunehmen. Die Fahrer danken allen Spendern, die den Transport ermöglichten.